

# Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 5 Heller.

**Pränumerations-Preise:**

Für **Loco**: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für **Auswärts**: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

**Administration und Verlag:**

Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufräge, Lifonnen ent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

## Die Vaterlandsretter (!) und die Regierung.

Sopron, 14. April.

Glücklicherweise ist bei uns in Ungarn die Auffassung des Begriffs: Vaterlandsliebe seitens der leitenden und staatsbildenden Persönlichkeiten eine korrektere und abgeklärtere, als der polternde Chauvinismus mancher oppositioneller Abgeordneter. In gestriger Reichstags-Sitzung hielt sich der Abgeordnete **Visontai** für berufen, zur Rettung des Staates eine Lanze zu brechen, er forderte energische Auskunft, ob denn bei der kürzlich stattgehabten Zusammenkunft des Grafen **Goluchowski** mit dem italienischen Minister des Aeußern **Tittoni** nicht grundstürzende Aenderungen an dem Bundesverhältnisse der beiden Monarchien vorgenommen wurden, oder ob nicht solche Konzessionen an Italien entfielen, durch welche Ungarns Interessen geschädigt würden. Der Ministerpräsident erhob sich sofort, um sardonisch lächelnd die Besorgnisse des übereifrigen Vaterlandsretters (!) zu zerstreuen. Graf **Stefan Tisza** sagte:

„Was zuerst die wiederholt ventilirte und widerlegte Frage betrifft, daß im Interesse des Abschlusses oder der Aufrechterhaltung der Trippel-Allianz von irgend einem Staate, insbesondere von Ungarn wirtschaftliche Opfer gefordert würden, diesbezüglich kann ich in bestimmtester Weise

erklären, daß im Interesse des Abschlusses oder der Aufrechterhaltung des Dreibundes von Niemandem, besonders aber nicht von Ungarn, wirtschaftliche Opfer gefordert werden.

Wo von der Regelung der Handelsbeziehungen der beiden Staaten die Rede ist, ist es natürlich, daß beide Staaten für gewisse wirtschaftliche Gegenleistungen gewisse Konzessionen zu machen haben, dies geschieht aber nicht für politische Ziele, nicht für Zwecke, die mit dem Dreibunde im Zusammenhange stehen. Man muß also bei den abzuschließenden Handelsverträgen nur vom wirtschaftlichen Standpunkte erwägen, ob jene Vortheile, welche wir Italien bieten, in den entsprechenden wirtschaftlichen Gegenleistungen Italiens volle Rekompensation finden.

Was die politische Seite der Frage betrifft, verwies der Herr Abgeordnete am Schlusse seiner Rede sehr richtig auf die eigentliche Bedeutung dieser Begegnung. Ich glaube, es ist nur natürlich, wenn die Leiter der äußeren Politik zweier in Bündnißverhältniß stehenden Staaten von Zeit zu Zeit gern die Gelegenheit ergreifen, um zusammenzukommen und durch persönlichen Ideenaustausch all jene Fragen zu besprechen, welche die äußere Politik der beiden Mächte tangiren.

Dies bedeutet nach keiner Richtung hin neue Verpflichtungen, neue Abkommen, aber ich glaube, daß es gerade unter den

gegenwärtigen Verhältnissen, wo, wie Sie sehr wohl zu wissen belieben, auf dem Balkan eine wichtige Aktion der europäischen Großmächte im Zuge ist, und wo nicht in italienischen Regierungskreisen, aber in einzelnen italienischen politischen Kreisen ohne jede reale Basis und Berechtigung versucht wurde, die im Zuge befindliche Aktion und Politik unserer Monarchie auf dem Balkan in einer Beleuchtung darzustellen, als ob diese für die italienischen Interessen gefährlich sein könnten, erfreulich und richtig war, daß der Minister des Aeußern Gelegenheit suchte, all diese Angriffe oder Verdächtigungen gründlich abzuweisen. Ich glaube jene Aufklärung ertheilt zu haben, welche der geehrte Herr Abgeordnete wünscht.“

Das Haus und auch **Visontai** nahmen diese Erläuterungen zur Kenntniß.

Die zweite Vaterlandsrettung glaubte der Abgeordnete **Zoltan Papp** unternehmen zu sollen, indem er sich gegen das neueste „Attentat auf die staatliche Souveränität Ungarns“ verwahrte, da er es für unstatthaft erklärte, daß von den Bewerbern um die Aufnahme in die gemeinsamen Militärakademien auch die Kenntniß der österreichischen Literatur im XIX. Jahrhundert verlangt wird. Honvédminister **Nyiri** erklärte, es handle sich hier um die deutsche und nicht um die österreichische Literatur und es sei ganz richtig, von den zu den höchsten Stellen berufenen künftigen Offizieren einen

groß, „das sind Ihre Sachen gar nicht, mir wäre es sehr lieb, wenn Sie uns einen Augenblick allein lassen wollten.“

„Noch ein, das Porchen an der Thür ist streng untersagt, also mäßigen Sie sich ein wenig. Was ich mit meinem jungen Freunde zu reden habe, ist nicht für Weiberohren.“

„Grober Mensch!“ schmolte die Witwe, drehte sich kurz um und verließ das Gemach. Jörg lauschte an der Thür, und als die Schritte der Frau verhallt waren, wandte er sich an Feodor: „Es ist besser so, unreifes Obst ist nichts für Frauen.“

Nachdem Feodor seinem Beschützer einen Stuhl angeboten und sich selbst zu ihm gesetzt hatte, begann Jörg: „Ich komme zu Ihnen, um nochmals eine genaue Beschreibung Ihrer Reisetasche zu empfangen; ich habe mir nicht alle Einzelheiten gemerkt. Im Wasser muß man, will man etwas suchen, noch genauer und besser orientirt sein, wie oben.“

„Noch immer verfolgen Sie die Sache, die so aussichtslos ist“, sagte Feodor mit ungläubigem Lächeln.

„Da haben wirs!“ fuhr Jörg auf. „So sicher, wie dieser alte Schadel dem Jörg Plesslem angehört, so sicher sind Sie Feodor Trendler, verstanden? Sind der Erbe des großen Vermögens, Sie sind der Besitzer dieses Hauses, und ich verschaffe Ihnen beides. Nur ruhig, keinen Widerspruch! Die Wahrheit soll ans Licht; ich hole sie vom Meeresgrunde, so wahr ich Plesslem heiße. Deshalb muß ich Ihren Koffer oder Kiste, was es ist, haben.“

(Fortsetzung folgt.)

## Fenilleton.

### Am Recht und Pflicht.

Original-Roman von Dr. Fr. G ö d d e.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Feodor nahm die Leiter, stellte sie in die Mitte der Bühne und stieg langsam auf derselben hinauf. Als er oben angekommen, hob er den rechten Fuß, führte ihn über die erste zur zweiten Sprosse, so daß diese zwischen seinen Füßen war. Die Leiter stand so fest, als sei sie angelegt. Das Orchester schwieg. Es wurde ihm an einer Stange die Violine gereicht, todtenstill wars im Saale.

Eine schmetternde Codenz, dann das Motiv des „Carnevals von Venedig“ sämtliche Variationen führte er meisterhaft aus. Sicher stehend brachte er die schwierige Piece zu Ende. Alles schien wie in einem Zauberbann befangen und regungslos folgte man den perlenden Tonreihen, da erklangen die letzten Flageolet-Töne.

Es war sofort beim Auftreten dieses Künstlers aus der Theilnahmslosigkeit aufgerüttelt worden; sie saß da mit weitgeöffneten glänzenden Augen, ihre Ohren fingen die wunderbaren Ton-Passagen gierig auf; sie waren in einer anderen Welt. Marie blickte gleich eritaunt auf den Künstler, der zum Schluß eine seelenvolle Elegie von **Bourtemps** zum Vortrage brachte. So etwas erfüllte mit Staunen und Bewunderung.

Ganz eigenthümlich mußte aber den

Rechtsanwalt der Anblick des Künstlers berührt haben; er starrte auf die Erscheinung wie geistesabwesend, sein Mund war fest zusammengelassen, seine Augen waren verglast.

\* \* \*

Feodor **Toustanti** saß in seinem Zimmer. Trotz seiner hohen Einnahmen hatte er sein einfaches Logis bei Frau **Walter** nicht aufgegeben. Es war auch zu behaglich dort. Und wie schön hatte er das Gemach ausstaffirt; an den Wänden einige Büsten, **Wagner** und **Beethoven**; einige Regale mit Büchern, **Schiller**, **Vossing**, **Göthe**; ein Repositorium mit Noten, man glaubte nicht, im Heim eines fahrenden Künstlers zu sein.

Der junge Mann hatte sich in den Rohrsessel am Fenster niedergelassen und las im **Don Carlos**; da trat Frau **Walter** mit einem Herrn ein.

„Der Alte will Sie wieder einmal sprechen“, sagte die Frau.

„Wenn ich komme“, knurrte Jörg Plesslem, denn er war es, „hats immer seinen besonderen Grund, Frau **Wirthin**. Nur nicht viel unnützes Zeug reden, davon bin ich kein Freund. Es heißt jetzt: direkt aufs Ziel los, in vier Tagen bin ich unter Wasser.“

„Aha“, erwiderte Frau **Walter**, „und nun kommen Sie, um Abschied zu nehmen.“

„Schwerlich werde ich solcher Lumperei willen eine Reise machen, ich will ja nicht dauernd unter Wasser bleiben, hoffe auch, was Nützlichs mitzubringen. Doch, werthe Frau **Wirthin**“, jetzt wurde Jörg Plesslem

möglichst weiten Gesichtskreis und allgemeine Bildung zu fordern. Zu dieser aber gehöre auch die deutsche Literatur. Papp blieb trotzdem dabei, daß dies ein Faustschlag ins Gesicht der Nation sei und der Minister rede nur nach der Lektion, welche er von Wien erhält. Diese Insinuation wies Minister Nyri auf das entschiedenste zurück, indem er zugleich erklärte, es werde in Zukunft nicht die Kenntnis der „österreichischen“, sondern der „deutschen“ Literatur gefordert werden. Nun waren die Gemüther beruhigt.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 14. April.

Die nun von beiden Kriegsführenden Parteien streng gehandhabte Zensur läßt keine Nachrichten vom Kriegsschauplatz in die Öffentlichkeit dringen, trotzdem alle Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß in der Zeit seit der Besetzung Widschu durch die japanischen Vortruppen, das ist seit dem 4. April, sich am Jaluflusse doch Bewegungen vollzogen und eventuell auch Ereignisse abgespielt haben, welche unbedingt von größerer militärischer Bedeutung sind.

Das Eintreffen der japanischen Vorhut in Widschu und die Konstatierung dessen, daß die Russen das südliche Jalu-Ufer geräumt haben, war selbstredend, als die Aufklärung des nördlichen Ufers erfolgte. Diese scheint das Resultat ergeben zu haben, daß das Ufer in der Strecke von Antung abwärts frei sei und daß daher Landungen japanischer Schiffe bei Jongampo bewirkt werden können. Der Telegraph brachte auch bald die Nachricht, daß solche Landungen stattfanden. Daß diese Landungen jedoch den Transport von Truppen, und speziell jenen der 2. Armee bedeutet hätten, dem können wir keinen Glauben beimessen. Die bisher zurückgehaltene 2. Armee sollte jetzt diesseits gelandet werden, nachdem es gelungen ist, die Russen zurückzudrängen und man sich anschickt, das jenseitige Ufer in Besitz zu nehmen, das ist nicht recht glaublich. Viel mehr Wahrscheinlichkeit hat es, daß die in der Jalamündung gelandeten Schiffe Verpflegungsmittel, sowie Brückenmaterial und technische Truppen zum Zwecke des Brückenschlages und der Anlage von Befestigungen an Bord hatten.

Die in Widschu eingetroffene Vorhut gehörte der 1. Armee an, welche angeblich aus drei Truppenteilen besteht. Aus der Gegend Jongpjon-Patschön führen zwei durchgehende Kommunikationen an den Jalu, so daß man annehmen kann, daß diese drei Divisionen in zwei Kolonnen die Vorrückung bewirkt haben.

Ueber bereits erfolgte Vorpostengefechte berichtet der Oberkommandant General Kuropatkin an den Czaren am 12. April; General Kaschalin'sky entsendete in der vorigen Nacht eine Abtheilung Jäger an's linke Jalu-Ufer gegenüber der Stadt Widschu. Die unter dem Kommando des Lieutenants Dimidowitsch und des Unterlieutenants Pontenkin stehende Abtheilung besetzte den Fluß und betrat die Insel Somalinde, wo sie eine Patrouille japanischer Kundschafter im Effektivstande von 50 Mann in dem Augenblicke überraschte, als diese an der Ostküste der Insel aus drei Barken ans Land steigen wollten. Die Jäger ließen den Feind die Landung bewerkstelligen und eröffneten sodann das Feuer. Fast sämtliche Japaner fanden hierbei den Tod oder ertranken. Die Barke wurde versenkt. Wir haben geringe Verluste. Am folgenden Tage strichen die Japaner die Flagge und ihre kurz vorher bemerkten Vorposten zogen sich zurück. In der Nacht vom 9. d. übersehten vier Jäger den Fluß bei Jongampjo und stießen dort auf eine feindliche Schwadron. Die Jäger hielten sich zwölf Stunden verborgen, bis sie von den Koreanern verraten wurden und so gezwungen waren, durch Schwimmen ihr Leben zu retten, da ihre Barke auf eine Sandbank gerathen war. Dabei ertrank ein Soldat. Eine Anzahl Japaner, welche die Jäger in einer Barke verfolgten, wurden durch

Unfrige, die den Schwimmern in einer Barke zu Hilfe kamen, angegriffen und sämmtlich getödtet. Die feindliche Barke wurde zum Sinken gebracht.

Man glaubt, daß eine Schlacht am Jalu begonnen hat, obgleich noch keine direkte Meldung hierüber eingegangen ist. Die bei der ersten Armee befindlichen Militär-Attaches erhielten die Weisung, sich zur Abreise bereit zu halten. Man glaubt, daß sie in einigen Tagen abgehen werden.

Oesterreich Ungarn.

○ Spenden des Königs. Se. Majestät hat für die Feuerwehrvereine in Böös und Drumoly je 200 K; für den kath. Hochschul Internatsverein in Budapest, zunächst auf eine Dauer von 5 Jahren, 400 K jährlich aus allerhöchster Privatchatouille angewiesen.

○ Justizielle Ernennungen. Außer der bereits gestern gemeldeten Vorrückung vom Györier Tafelrichter Baghy zum Senatpräsidenten der kön. Kurie wurden von Sr. Majestät der Kronanwalts-Substitut Andor Raiss und der Richter an der Marosvárscher kön. Tafel Alexander Onatiu zu überzähligen Richtern an der kön. Kurie, und der Budapester Oberstaatsanwalt-Substitut Franz Vargha zum Kronanwalts-Stellvertreter ernannt.

○ Ernennung. Infolge Ernennung des Reichstags-Abgeordneten Dr. Andreas Rabar zum königlich öffentlichen Notar in Ersekujvar haben die Wähler des Nagybereznaer Bezirkes an seiner statt, den allgemeiner Beliebtheit sich erfreuenden ehemaligen Obergespan Alexander Lonnyay zum Abgeordneten kandidirt.

○ Das Staatsbudget pro 1904. Wie die offiziöse „Bud. Revue“ erfährt, wird das übrigens bereits endgültig festgestellte Staatsbudget pro 1904 aus technischen Gründen erst im Verlaufe der nächsten Woche im Abgeordnetenhause eingereicht werden. Finanzminister Lukacs wird, wie üblich, auch bei diesem Anlasse ein Exposé über die finanzielle Lage halten.

○ Zur Auswanderungsfrage. Der Reichstagsabgeordnete Roland Hegedüs hat in gestriger Sitzung eine Interpellation in Angelegenheit des Vollzuges des Gesetzes über die Auswanderung eingebracht. Ministerpräsident Graf Tisza hat hierauf das Haus über die Absichten der Regierung, betreffend die Regelung der Auswanderung nach Amerika eingehend informiert. Er erklärte in Bezug auf den Vollzug des Gesetzes, daß die Durchführungsverordnung in den allernächsten Tagen erscheinen werde. Die Regierung habe schon seit 1901 mit den großen Schiffsahrt-Unternehmungen unterhandelt, damit sie für die Auswanderer direkte Linien von Fiume nach Nordamerika unterhalten. Diese Unternehmungen haben aber eine nach Millionen gehende Subvention verlangt. Endlich sei es gelungen, mit der Cunard-Linie, die sich mit der Adria verbündete, einen den Anforderungen der Billigkeit entsprechenden Vertrag abzuschließen, welcher dem Hause demnächst behufs Inkartullierung unterbreitet werden wird. Was die juristische Seite der Frage betrifft, so könnte die Regierung zwar die Pässe für diejenigen Auswanderer verweigern, welche nicht über Fiume fahren wollen, doch will sie hievon nur im äußersten Nothfalle Gebrauch machen. Vorläufig ertheilt sie keinen anderen Agenten die Befugniß als solchen, welche die Auswanderung über Fiume leiten, aber auch bei diesen wird sie streng darauf sehen, daß sie die Leute nicht zur Auswanderung verlocken. Nach alledem hat der Ministerpräsident das Haus, seine Antwort zur Kenntniß zu nehmen, was sowohl der Interpellant, wie auch die übrigen Mitglieder des Hauses thaten.

○ Die liberale Volkspartei hielt gestern Nachmittags eine Konferenz, in welcher die parlamentarische Lage zur Erörterung gelangt. Mehrere Mitglieder der Partei sind nämlich der Ansicht, daß vorerst das Budget pro 1904 verhandelt werden müsse, damit die Regierung nicht wieder in die Nothwendigkeit verfeht werde, um eine Indemnität anzusuchen. Die Frage der Wahl eines Parteipräsidenten bleibt einer späteren Konferenz vorbehalten.

○ Mobilisirung der Landstürmer. Laut übereinstimmender Meldung mehrerer Triester Blätter werden anlässlich der diesjährigen Manöver sämmtliche Landstürmer von Tirol mobilisirt werden. Die Landstürmer erhalten eine schwarzgelbe Armbinde mit dem Doppeladler, die Chargen werden außerdem eine Soldatenmütze tragen. Es ist dies der erste Fall seit Errichtung des Landsturmes, daß die Landstürmer zur Waffenübung einberufen werden.

○ Ein Rechenschaftsbericht. Der Reichstagsabgeordnete Baron Ernst Daniel hielt am verfloffenen Sonntag in Pancsova seinen Rechenschaftsbericht, der mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Ueber Antrag des Präsidenten der Liberalen Partei Kristian gelangte mit Stimmeinhelligkeit eine Resolution zur Annahme, in welcher Baron Daniel des Vertrauens und der unwandelbaren Anhänglichkeit der Wähler versichert und zugleich der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß Ministerpräsident Graf Tisza das Land einem gedeihlichen Aufschwunge entgegenführen werde.

Ausland.

— Das Attentat auf Maura. Den letzten offiziellen Nachrichten zufolge sieht die Wunde des Ministerpräsidenten Maura gut aus. Das Gerücht vom Tode des Attentäters Artal wird dementirt. Die Polizei stellte fest, daß das Attentat seit acht Tagen vorbereitet wurde. Artal folgte Maura mehrere Tage hindurch; er hatte einen Komplizen, der gestern Nacht verhaftet wurde. Beide gehören dem Vereine der anarchistischen Jugend an.

— Der russisch-japanische Krieg. Die Russen haben ihren besten Admiral verloren und eines ihrer mächtigsten Schlachtschiffe eingebüßt. Nach den schweren Schlägen, die Rußlands Schlachtflotte im fernen Osten schon in den ersten Kriegstagen erlitten hat, konzentrierte sich die ganze Zuversicht Rußlands auf Admiral Matarow, Rußlands ersten Seeoffizier. Mundenn, dieser ist ertrunken, als sein Kommandoschiff, der „Petropawlowsk“ auf eine unterseeische japanische Mine stieß und total zerstört wurde. Hierbei wurde auch der russische Großfürst Kyryll, dessen Leben zwar gerettet ist, schwer verwundet. 33 Matrosen und sämmtliche Offiziere, bis auf vier, sind umgekommen. In Schantung wurden von Port Arthur her, ununterbrochen Schüsse gehört und man nimmt hier an, daß es zu dem seit langem erwarteten Seegefecht im Bereiche der Miautau-Inseln gekommen ist.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 15. April. Katholiken: Anastasia. — Protestanten: Olympia. — Griechen: 2. April. Titus Th.

Sopron, 14. April.

\* Inspizirung. Der Kommandant des Soproner 76. Inf. Reg., Oberst Rudolf Heß weilte in unserer Stadt, um das hiesige Bataillon des genannten Regiments zu inspizieren. Oberst Heß fuhr heute nach Eßtergom zurück.

\* Der Komitats Verwaltungsausschuß hielt heute Vormittags 10 Uhr unter Vorsitz des Herrn Vizegespanns Dr. Andreas v. Baán eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden. Mehrere Ministerialreskripte dienten zur Kenntniß. — Der Rismartoner Einwohner Leopold Wolf erhob gegen den Rismartoner Bürgermeister Gabriel v. Pamlényi und den Alts-Rismartonegger Notar und Richter die Anklage, sie hätten an das Budapester Verwaltungsgericht abgegangene Dokumente gefälscht. Infolge der eingeleiteten Untersuchung wurde Pamlényi freigesprochen, die zwei anderen Angeklagten wegen eines Verfaumnisses zu einer Rüge verurtheilt. Der Bescheid des Disziplinarausschusses lautete auch dahin, daß der Ankläger Leopold Wolf wegen Verläumdung beim Gerichte geklagt werde. Gegen diese Verfügung erhob

Wolfs den Noturs, wurde jedoch abgewiesen. Gegen den Kreisnotär in Vágh, G. Dobos war die Anklage wegen angeblicher Unterschlagung erhoben worden. Nachdem der Gerichtshof diese Anklage für unbearbeitet erklärte, sind gegen den Notär betreffs Disziplinaruntersuchung keine Schritte einzuleiten. — Die Auswanderung im Komitate ist eine normale. Im Vormonate sind 6 Personen ausgewandert und 8 zurückgekehrt. — Beim Minister soll dahin repräsentiert werden, daß es Privatpersonen unterjagt werden möge, solche Arbeiten zu verrichten, welche ins Advokaturfach gehören. Die einzelnen Referate dienen zur Kenntniß.

**\* Achtung, Steuerzahler!** Auf Grund des Finanzministerialerlasses Zahl 963 vom 30. März 1904 wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die für das 2., 3. und 4. Quartal des Jahres 1903, sowie für das 1. Quartal des laufenden Jahres fällige Steuer, insofern diese bis zum 30. März l. J. nicht eingezahlt wurde, am 30. März 1904 fällig war und nur bis 15. April 1904 ohne Verzugszinsen eingezahlt werden kann.

**\* Zur Stabilisierung des ungarischen Theaters.** Nachdem das bisherige Theaterbündnis Pozsony-Sopron mit Ende des Jahres 1904 gelöst wird, haben die kompetenten Faktoren in unserer Schwesterstadt Pozsony, bezüglich der Theaterfrage folgenden Beschluß gefaßt: Die dortige Theaterkommission spricht sich für die übrigens nunmehr einzig mögliche Lösung aus: ungarisches Theater in Pozsony während der Wintersaison vom 1. Oktober bis 31. März, deutsches Theater in der Sommersaison vom 1. April bis 30. September. Es ist dies wirklich, unter Voraustrich der Unmöglichkeit der Reetablirung des zweisprachigen Theaters oder der Etablierung einer deutschsprachigen Wintersaison, die praktisch einzig mögliche Eintheilung. Eine andere Lösung ist thätlich gar nicht denkbar, es sei denn, wenn sich die Herren, die sich besonders für die deutschsprachige Muse engagieren, entschließen würden, auf ihre eigenen Kosten und Gefahr ein eigenes deutschsprachiges Theater zu erbauen und aufrecht zu erhalten, ein solches, daß eine Konkurrenz mit dem nationalen Theater bestehen könnte und nicht auf dem Niveau eines Depheums stehen würde.

**\* Gehaltsaufbesserung für nichtstaatliche Lehrer.** Die durch G. N. I.: 1904 den staatlichen Lehrkräften gewährten Zulagen haben die Regierung veranlaßt, auch für die Lehrer und Professoren nichtstaatlicher Unterrichtsanstalten nach Thunlichkeit eine Verbesserung der materiellen Lage herbeizuführen. Für die Volksschullehrer konfessioneller und kommunaler Schulen soll bekanntlich in dieser Richtung in dem Gesetzentwurfe vorgesorgt werden, welchen Minister Berzeviczy in Angelegenheit der Reform der Volksschulgesetze vorbereitet. Betreffend die Professoren der nichtstaatlichen Mittelschulen aber hat vorgestern unter dem Vorsitz des Sektionsrates Edmund Boncz eine Konferenz begonnen, deren Zweck die Besprechung der Modalität bildet, unter welchen diese Professoren hinsichtlich des Gehaltes ihren staatlichen Kollegen in einfacher und billiger Weise wieder gleichgestellt werden könnten. An diesen Konferenzen nehmen vorerst Vertreter jener Schulerhalter theil, die auch bisher eine staatliche Unterstützung genießen. Erst auf Grund des Resultates dieser Besprechungen wird das Ministerium in dieser Frage Stellung nehmen.

**\* Zu den Jubiläums-Festlichkeiten des Soproner Musik-Vereines.** Die Pozsonyer Zeitungen widmen sämtlich sehr warm und anerkennend gehaltene Artikel, anlässlich der von 17. bis 23. April hier stattfindenden Musikfeste zur 75jährigen Gründungsfeier unseres Musikvereines, der hohen kulturellen Bedeutung dieses Vereines und rühmen dabei insbesondere die erspriessliche Thätigkeit des Chorleiters Dr. Eugen Rossow, der „den Verein zu erneuter Blüte auf musikalischem Gebiete“ erhoben hat. Die „Preßburger Zeitung“ schreibt: „Diese imposanten Veranstaltungen beginnen am nächsten Sonntag mit der feierlichen Bekrönung des Lipt-Denkmal, da Lipt in der Nähe Soprons geboren und in Sopron sein allererstes Konzert gegeben hat. Dann folgt Nachmittags

eine geistliche Musikaufführung, deren Mittelpunkt die herrliche Kantate „D Ewigkeit, du Donnerwort“ von Joh. Seb. Bach bildet. Hierauf läßt das genannte Blatt das vollständige Programm der Aufführungen folgen und schließt sodann mit nachstehenden Worten: Das Schlußkonzert am 23. April (Samstag) setzt den interessanten Veranstaltungen die Krone auf, denn der nächst Sopron geborne hochberühmte Tondichter Karl Goldmark (einzigster Schüler des Soproner Musikvereines) dirigiert persönlich seine „Sakuntala“-Overture und außerdem gelangt in diesem Konzerte die IX. Symphonie Beethovens zur erstmaligen Aufführung in Sopron. Dr. Eugen Rossow, in Pozsony als Gast-Dirigent der „Mi-sa solennis“, Op. 123 von Beethoven, in der altehrwürdigen Domkirche der einstigen Krönungsstadt, daselbst in unvergessener Werthschätzung, ist die musikalische Seele der gesammten Festlichkeiten. Zu denselben wurde auch der Pozsonyer Kirchenmusikverein, durch den Vereinspräsidenten Obergespan Grafen Emil Széchenyi geladen und hat als Deputation den Ehrensekretär Joh. Batta, Sekretär Orgauer und Domkapellmeister Stellvertreter Strehlen zum Schlußkonzerte entsendet.

**\* Von der Kunst, Gewerbe und Industrie Ausstellung.** Als Ergänzung unseres Referates von gestern über die am Dienstag abgehaltene Sitzung des Exekutiv-Komités berichten wir noch Folgendes: In Vertretung des „Soproner Kunstvereines“ erschienen bei derselben die Herren: Akademischer Maler Rudolf Steiner, Buchhändler Karl Schwarz und Ingenieur Friedrich Hoffmann und erklärten, daß der Kunstverein unter nachstehenden Bedingungen geneigt wäre, an der Ausstellung theilzunehmen. Der Verein beansprucht einen selbstständigen 200 Quadratmeter großen feuerfesteren Pavillon mit Riegelwänden und doppelseitiger Beleuchtung, und möchten sie für eine Pflanzmiete von 100 Kronen entrichten, ferner beanspruchen sie für die Mitglieder und deren Familien für die Dauer der Ausstellung Freikarten. Schließlich beantragten sie für den Eintritt in diesen Pavillon ein separates Entré einzuhoben. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, welche sich insbesondere um den Kostenpunkt drehte, indem hiedurch das Ausstellungsbudget mit zirka 3000 Kronen höher belastet wird. Nachdem das Exekutiv-Komité die Idee der Errichtung eines solchen Pavillons nicht aufgab, wurde ein Subkomitè entsendet, welches diesen Punkt in Gemeinschaft mit dem Kunstvereine ordnen wird. Es diene noch zur freudigen Kenntniß, daß die Magyar-Ovárer Bierbrauerei auf einer Fläche von 350 Quadratmetern einen Pavillon errichten wird. Behufs Anweisung eines geeigneten Platzes wurde die Angelegenheit dem technischen Komitè übermittle.

**\* Aus der Advokatenkammer.** Weiland Dr. Josef v. Rania wurde zufolge Ablebens aus der Liste der hiesigen Advokaten gestrichen. Die hiesige Advokatenkammer bestellte zum Kurator der Kanzlei des Verstorbenen den hiesigen Advokaten Dr. Andreas v. Hajnal.

**\* Leidenbegängniß.** Gestern Nachmittags 3 Uhr wurde weiland der em. Professor Gustav Pöböl, im Beisein einer ungemein großen Trauergemeinde zur letzten Ruhe bestattet. Erschienen waren außer der großen Verwandtschaft, unzählige Freunde und Verehrer des Verstorbenen, ferner waren fast sämtliche Behörden, Institute und Vereine vertreten, dann die ganze Schuljugend der ev. Theologie, Präparandie, Lyceum und der Volksschule mit dem gesammten Professorenkörper. Die kirchliche Funktion vollzog der ev. Pfarrer Friedrich Menyhárd und hielt am offenem Grabe eine erhebend schöne Trauerrede. Hierauf sprach Lycealdirektor Gombocz mit der ihm eigenen, alle Hörer mit sich fortreisenden Eloquenz. Nachdem der „Ferdialkör“ und der Singchor der ev. Präparandie einige Trauerchöre gesungen hatten, fand die imposante Trauerfeier ihren Abschluß.

**\* Der transdanubische Touristenverein** veranstaltet Sonntag, den 17. April einen Ausflug zur Rosalia. Tagespartie: Abfahrt per Südbahn um 5 Uhr 56 Min. nach Lépefalva, von hier zu Fuß zum Herrentisch und nächst dem Sziktaer Hötter zur Rosalia,

hier Mittagmahl. Abmarsch von der Rosalia um 4 Uhr Nachmittag über Fraknó nach Nagymarton. Abfahrt per Südbahn um 7 Uhr 21 Min. Abends nach Sopron, hieselbst Ankunft um 7 Uhr 40 Min. Marschdauer 6 Stunden. Gabelstüch ist mitzunehmen. Führer: Herr Alois Prokta. Nachmittagspartie: Abfahrt per Südbahn Vormittag 11 Uhr 57 Min. nach Nagymarton und von hier zu Fuß nach Fraknó-Fraknóvárslja, hieselbst Zusammenkunft mit der Tagespartie und um 5 Uhr Abends gemeinschaftlicher Abmarsch nach Nagymarton. Führer Herr Julius Veghelyi. Gäste sind gerne gelben!

**\* Marie Tihanyi.** In der heutigen Gerichtsverhandlung erklärten die Sachverständigen, auf den Wechseln mit der Unterschrift Paul Rákba und Graf Jamboly die Handschrift der Tihanyi zu erkennen. Morgen finden die Plaidoyers statt und es ist möglich, daß auch schon morgen die Urtheilverkündung erfolgen wird.

**\* Selbstmord.** Aus Pozsony wird unterm 13. d. gemeldet: Der 22jährige Sohn Tibor des Obergespanns Aurel Bartal entlebte sich heute mittels eines Revolver-Schusses in der Wohnung eines seiner Freunde. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

**\* Dr. Andreas v. Ajkay,** Oberarzt des Soproner Komitates schreibt folgendermaßen über das Valser Lithion-Sauerwasser: „Das Valser Sauerwasser „Neue Quelle“, habe ich zufolge des vorhandenen Lithions, bei Nieren- und Blasenleiden, zufolge seines hohen Salzgehaltes aber, bei den katarrhischen Erkrankungen der Athmungsorgane mit gutem Erfolge angewendet.“

**\* Aus dem Soproner Matrikelamte.** Vom 3. April bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Franz Martin Taglöhner und Gattin Vidia Tatars ein Mädchen; dem Anton Janzso Amtsdienner und Gattin Anna Zsuzsits ein Knabe; dem Ferdinand Tremmel Fabrikarbeiter und Gattin Susanna Salamon ein Knabe; dem Josef Major Wagenlenker der Elektrischen und Gattin Anna Acs Zwillinge (Knaben); dem Andreas Schostarich Selber und Gattin Maria Csontz ein Mädchen; dem Josef Smah Feldwebel im 76. Inf.-Reg. und Gattin Katharina Kern ein Knabe; dem Peter Hilier Friseur und Gattin Anna Simon ein Mädchen; dem Teofil Vierbaum Taglöhner und Gattin Theresia Linzer ein Knabe; dem Adolf Verzeiler Kontroller und Gattin Cecylia Kohn ein Knabe; dem Mathias Farkas Kutscher und Gattin Maria Noszay ein Knabe; dem Johann Bujtas Taglöhner und Gattin Agnes Mihocza ein Knabe; dem Josef Horvath Schuhmacher und Gattin Irene Szij ein Mädchen; dem Samuel Feigl Kutscher und Gattin Elisabeth Gelb Zwillinge (Mädchen); dem Samuel Brinner Taglöhner und Gattin Elisabeth Lidlt ein Knabe; dem Alexander Fancsics und Gattin Gizella Krotter ein Knabe; dem Jakob Pinkas Weinändler und Gattin Sarah Riegler ein Mädchen; dem Karl Lang Schlossergehilfe und Gattin Elisabeth Tschner ein Mädchen; dem Franz Schwaiger Kutscher und Gattin Maria Slavich ein Mädchen.

**Verkündigungen:** Karl Fend Weinbauinspektor, Budapest und Elisabeth Rottensteiner, Sopron; Oskar Brem Affeturanbeamter und Karoline Ludwig, Sopron; Alois Loos Feuerwerker im 13. Artillerie-Regiment und Theresia Döfler, Sopron.

**Heirathen:** Karl Weber Weingärtner und Susanna Kallner, Sopron; Josef Demuth Zimmermanngehilfe und Katharina Bauer, Sopron.

**Todesfälle:** Frau Etella Ruppredt de Birfolog geb. Meeséry, Private, 76 Jahre, (Lungenentzündung); Frau Anna Kern geb. Sturm, 70 Jahre, (Lungenentzündung); Anton Stimakowics, Lehrling, 17 Jahre, (Schädelbruch); Gustav Schweiger, 6 Jahre, (Gehirnhautentzündung); Tobias Tschner, Taglöhner, 91 Jahre (Marasmus); Frau Bernhard Bienenfeld geb. Wilma Gessertner, 39 Jahre, (Herzfehler); Katharina Kröppel, Nonne, 26 Jahre, (Tuberkulose); Ludwig Limberger, 2 Jahre, (Malaria); Frau Karl Bierichod geb. Klara Holzmann, 57 Jahre, (Gebärmutterkrebs); Wenzel Pischjina, Schuhmacher, 82 Jahre, (Marasmus); Stefan Hetvenyi, pens. Lehrer, 77 Jahre, (Marasmus); Anton Arthofer, 16 Monate, (Luftröhrentzündung); Stefanie Vörincz, 17 Jahre, (Lungenentzündung); Gizella Maar, 10 Monate, (Gehirnhautentzündung); Karoline Karner, 9 Monate, (Luftröhrentzündung); Wilhelm Fleischhacker, 4 Jahre, (Gehirnhautentzündung); Arpad Joob, Unterbezirksrichter, 31 Jahre, (Lungenentzündung); Eugen Török, 3 Jahre, (Lungenentzündung).

## Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## DIE SOMATOSE

(lösliches Fleischeiweiß)

ist nach dem Ausspruch der bedeutendsten Aerzte ein hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel für Kranke und Schwache jedes Alters. Bewirkt allgemeine Kräftigung des Organismus.

In den Apotheken und Droguerien.

### Theater, Kunst u. Literatur.

— „Lili“. Operette in drei Akten von Hennequin und Willaud. Musik von Hervé. Die gewiß allseitige Bekanntheit, deren sich „Lili“ bei den eifrigeren Theaterbesuchern erfreut, enthebt uns einer eingehenden Schilderung ihrer Vorzüge und Mängel. Eigentlich ist das Stück mehr ein Vaudeville als eine Operette, denn Chöre fehlen gänzlich, aber die Lieder, mit denen der alberne Text gewürzt ist, klingen dem Ohre sehr angenehm und gaben der Primadonna Frau Józsa Kapossi Gelegenheit, wieder ihre herrlichen Mittel im kunstgeübten Gesänge zu entfalten.

Schade, daß das bereits angekündigt gewesene, aber inzwischen wieder abgegangene Benefizkonzert dieser so ausgezeichneten und mit Recht allseits beliebten Sängerin unterbleibt. Das Publikum ist dadurch um einen gewiß auserlesenen Genuß gebracht, denn sie hätte als „Germaine“ in den „Glocken von Corneville“ zweifellos brillant gesungen und ihren zahlreichen Verehrern willkommenen Anlaß zu ehrender Manifestation der ihrer Kunst und ihrer persönlichen Liebenswürdigkeit geltenden Sympathien, geboten.

E. M.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

### Landhaus

2209

in Neudörf (Ungarn) halbe Stunde von Wr.-Neustadt, 1 Stunde von Sopron, für jedes Gewerbe, bes. für Gasthaus oder Fleischaufzucht geeignet, mit 7 Zimmern, trocken, hell, 2 Küchen, Speise, Weinkeller, Eisgrube, Schank, grosser Thoreinfahrt, Hof, Sitz- u. Obstgarten, Stallung, Schuppen, sowie mit einigen Stück Grund, von einer Verlassenschaft preiswürdig abzugeben. Nähere Auskunft bei Herrn Gutdeutsch, Friseur in Neudörf.



### Die Kaiser-Schiffe

Kaiser Wilhelm II.	215 Meter lang
Kronprinz Wilhelm	202 " "
Kaiser Wilhelm der Grosse	198 " "
Kaiserin Maria Theresia	166 " "

fahren in 6—7 Tagen von Bremen bis New-York  
Abfahrt Dienstags.

Von Bremen nach Amerika mit Kaiser-schiff 6—7 Tage 140 Kronen, mit Postdampfern 10—11 Tage 120 Kronen.

Diese Kaiser-Schiffe fahren nur von Bremen, weraalso mit Kaiser-Schiff reisen will, kann frei ohne Hindernisse reisen. Niemand hat das Recht, dies zu verbieten. Man muss schon zu Hause entschlossen sein, in welcher Richtung man reisen will und soll sich unterwegs von Niemand abreden, oder anführen lassen.  
Jeder hat seinen freien Willen, für sein Geld zu reisen, wohin er will.  
Man muss jedoch beizeiten um Plätze auf dem Schiffe sorgen und zu deren Sicherung rechtzeitig 20 Kronen als Handgeld an meine Adresse einsenden. 2048

F. Missler, Bremen, Bahnhofstrasse 30.

Eine complete, neue  
**Schlafzimmer-Einrichtung**  
aus Nussholz, matt, solid gearbeitet, ist zu verkaufen bei  
Johann Hersits, Tischlermeister, Sopron, Pötschygasse Nr. 14. R. A.

**Frühjahrs- u. Sommersaison 1904.**  
**Echte Brünner Stoffe**  
Ein Coupon Mtr. 3.10 (K 7—, 8—, 10— v. guter lang. kompletten Herren- K 12—, K 14— von besserer Anzug (Rock, Hose und K 16—, K 18— von feinerer Gilet) gebend, kostet nur K 21— von feinsten  
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenjoden, Seidentammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als recht und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage  
**Siegel-Imhof in Brünn.**  
Muster gratis u. franko. Mustergetreue Lieferung garantiert.  
Die Vorteile der Privatkaufschafft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

### Fussboden-Glasur

licht oder dunkel, schnell trocknend vorzüglichstes Fabrikat.  
1 Kg. Dose 75 kr.

Meine Fussboden-Lacke und Glasuren geben Farbe und hohen Glanz in einem Strich und besteht der Hauptvorteil insbesondere der Fussboden-Glasuren in deren grosser Dauerhaftigkeit und schnellem Trocknen, so zwar, dass das Zimmer in längstens 1 Stunde wieder benützt werden kann. Eine Dose à 1 Kg. genügt für ein einfensteriges Zimmer.

- Egyptische Zwiebel, heurige Fehung, schönst . . . . . 1 Ko. —.10 kr.
- Zwetschen-Lequar, bosnisch, prima, reinschmeckend . . . . . " —.20 "
- Frühjahrs-Liptauer, der König der heimischen Käse . . . . . " —.68 "
- Salami, ung. feinste Marke „Kreische“ . . . . . " 1.76 "
- Strohut-Lack etc. in allen Farben! . . . . . " " "
- Maccaroni la Neapolitaner . . . . . " —.30 "
- Pflanzenfette, Cocosschmalz, feinste Marke . . . . . " —.56 "
- " " in Kübel à 25 Ko. und 50 Ko. . . . . " —.52 "

offeriert: R. A.  
**Gustav Forster jun.,**  
Hauptgeschäft: Kleinegasse 2. SOPRON. Filiale: Klostersgasse 9.

# Für Aussteller

## zur gefälligen Beachtung!

**Reclame-Drucksorten** als: Adresskarten, Plakate für Fabriks- und Geschäftsunternehmungen, Preiscurante, Kellnerrechnungen, in Schwarz- oder mehrfarbigem Druck nach in eigener Kunstanstalt hergestellten Original-Skizzen, liefert bei

### ↔ äusserst mässigen Preisen ↔

die seit 50 Jahren bestehende und mit modernstem Schriftenmateriale, sowie neuesten Maschinen eingerichtete

### Kunstanstalt für Lithografie und Buchdruck

## ALFRED ROMWALTER,

Sopron, Grabenrunde 121.